

## Fakten zur Entwicklung der sächsischen Ernährungswirtschaft bis 2015

(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

	1991 <sup>1)</sup>	2001 <sup>1)</sup>	2014 <sup>2)</sup>	2015 <sup>2) 3)</sup>
<b>Betriebe</b>	276	318	364	355
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	33.081	23.934	19.874	19.900
<b>Gesamtumsatz (in Mrd. €)</b>	2,723	4,738	5,823	5,5
<b>Umsatz/Beschäftigtem (T€)</b>	82,3	198,0	293,0	276,4
<b>Auslandsumsatz (in Mio. €)</b>	41,5	191,9	700,0	600,0
<b>Exportquote (%)</b>	1,5	4,1	12,0	10,9

<sup>1)</sup> Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Getränken einschließlich Tabakverarbeitung

<sup>2)</sup> seit 2009 nur Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Getränken ohne Tabakverarbeitung

<sup>3)</sup> hochgerechnete/geschätzte Werte für das Jahr 2015 (Stand: 16.12.2015)

- Im Jahr 2015 erzielten die 355 sächsischen Nahrungs-, Futtermittel- und Getränkehersteller (ab 20 Beschäftigten) einen Umsatz von ca. 5,5 Mrd. € (rund 6 % weniger als im Jahr 2014). Der Umsatzrückgang ist vor allem auf die gesunkenen Umsätze (Milchpreise) in der Milchverarbeitung zurückzuführen.
- Umsatzentwicklung in einzelnen Teilbranchen: Umsatzsteigerungen gab es im Jahr 2015 in der Schlachtung/Fleischverarbeitung (+4 %), in der Back- und Teigwarenherstellung (+4 %), in der Obst- und Gemüseverarbeitung (+4 %) sowie in der Bierherstellung (+3 %). Ein Umsatzrückgang um 16 % war in der Milchverarbeitung zu verzeichnen.
- Ca. 36 % des gesamten Umsatzes des sächsischen Ernährungsgewerbes wird derzeit in der Milchverarbeitung erzielt, während die nächst umsatzstärksten Branchen Schlachtung/Fleischverarbeitung (14 %), Back- und Teigwarenherstellung (13 %), Bierherstellung (11 %) sowie Obst- und Gemüseverarbeitung (8 %) deutlich weniger umsetzen.
- Mit rund 19.900 Beschäftigten blieb die Anzahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr relativ konstant. Die meisten Beschäftigten arbeiten in der Back- und Teigwarenherstellung (ca. 7.000), gefolgt von der Schlachtung/Fleischverarbeitung (rund 3.600), der Milchverarbeitung (ca. 2.300), der Obst- und Gemüseverarbeitung (ca. 1.800) und der Bierherstellung (ca. 1.400).
- Die sächsische Ernährungswirtschaft setzt ihre Produkte nach wie vor vorwiegend auf dem deutschen Markt ab. Nach der Außenhandelsstatistik wurden im Jahr 2014 sächsische Waren im Wert von 1.280 Mio. € (vorläufige Daten) ins Ausland geliefert. Die wichtigsten ausländischen Märkte für sächsische Produkte waren ähnlich wie in den Vorjahren Italien, die Niederlande, Polen, Großbritannien, Tschechien, Spanien und China. Der Auslandsumsatz der sächsischen Nahrungs- /Futtermittel- und Getränkebetriebe sank im Jahr 2015 auch infolge der niedrigeren Milchpreise auf rund 600 Mio. € (-14 %). Die Exportquote des sächsischen Ernährungsgewerbes ist weiterhin relativ niedrig (2015: rund 11,0 %).

- Die Ernährungswirtschaft (Nahrungs-, Futtermittel- und Getränkeherstellung) gehört zu den umsatzstärksten Gewerbezweigen des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen (nach dem Fahrzeugbau, dem Maschinenbau, der Metallerzeugung/-verarbeitung und der Herstellung von DV-Geräten, elektr. und optischen Erzeugnissen; Umsatzanteil der Ernährungswirtschaft am verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2014: 9,7 %, Beschäftigtenanteil: 7,4%).
- Seit 1991 investierten die Unternehmen der sächsischen Ernährungswirtschaft mehr als 4,8 Mrd. €, die mit Zuschüssen über 960 Mio. € gefördert wurden.
- Zum großen Teil nicht enthalten in den o. g. Daten zur sächsischen Ernährungswirtschaft sind Zahlen zum sächsischen Ernährungshandwerk (meist Betriebe mit unter 20 Beschäftigten, für die nur eine Statistik vom Jahr 2012 vorliegt). Im sächsischen Ernährungshandwerk beschäftigten im Jahr 2012 2.033 Handwerksbetriebe (vor allem Bäcker und Fleischer) 30.891 Personen und erzielten einen Umsatz von 1,66 Mrd. €. Nach dem „Konjunkturbericht Herbst 2015“ der Handwerkskammer Dresden hat sich die Stimmung im Lebensmittelhandwerk nach einem gewaltigen Knick vor vier Jahren kontinuierlich gebessert und ist derzeit die beste seit 2008. 48 % der Beschäftigten gaben gute Einschätzungen zur Geschäftslage, aber auch jeder siebente schlechte. Die Mitarbeiterzahl erhöhte sich bei den Befragten um 2 % und wird voraussichtlich weiter steigen, genauso wie Umsätze, Aufträge aber auch Preise.